

Temperament und Rhythmus

Wolfenbüttel Der Bläserkreis der Landeskirche gab ein Konzert.

Von Rainer Sliepen

Geistliche Bläsermusik in St. Thomas in Wolfenbüttel – also getragene Musik, fromme Texte, weihevole Stimmung? Auch das gab es zu hören beim Konzert des Bläserkreises der Braunschweigischen Landeskirche, Leitung Landesposaunenwart Siegfried Markowis.

Was aber das Publikum mittrug waren Temperament, Rhythmus, Dynamik der Chorsätze aus Frühbarock und Moderne. Die eröffnende „Sonata Undecima“ von Johannes Rosenmüller (1619-1684), Hofkapellmeister am Hofe Herzog Anton Ulrichs, ist sowohl feierliche Intrada als auch lebensdiger Dialog zwischen den Bläsergruppen, zügig musiziert, kontrastreich gestaltet zwischen hellen Trompeten und sattem Sound der Posaunen.

Bei „Lobt Gott, den Herrn der Herrlichkeit“ von Erich Broy-Leipheim, geboren 1969, einer lebhaften Lobpreisung Gottes, werden die Vorzüge des Ensembles deutlich: polyphone Transparency, Wechsel von solistischen zu chorischen Passagen und ein ausgeprägtes Gefühl für Stimmungen.

Die Festlichkeit des ersten Satzes und die tröstliche Choralmelodie zum Abschluss, vermischt mit leichten Dissonanzen und jazzigen Trompetenkängen, alles das verbindet sich zu einem ausgewogenen Klangbild.

Und wer noch mehr Leidenvorichtung sucht, der kann sich auf die christliche Zusage mit einem wie die christliche Zukunft dreimal bekraftigenden



Landesposaunenwart Siegfried Markowis dirigierte beim Bläserkonzert in St. Thomas.

Foto: Rainer Sliepen

schaft und Schwung erwartete, der konnte sich beim Fall der Mauern von Jericho aus den „Vier biblischen Szenen“ von Traugott Fünfgeld, Jahrgang 1971, beeindrucken lassen.

Klangmacht, grelle Tonfolgen, aber auch tänzerische, marschähnliche Energie dominieren hier.

Die Qualität eines Ensembles bemisst sich an der Stilsicherheit in unterschiedlichen Musikepochen. Mit dem „Credo“ aus dem Oratorium „Die letzten Dinge“ stellten sich die Bläser den Herausforderungen des Romantikers Louis Spohr (1784-1859).

Auch hier ein durchgängig hochgehaltener Spannungsbogen mit einem wie die christliche Zukunft dreimal bekraftigenden

Schlusspunkt.
Dann wiederum mit „Wir glauben Gott im höchsten Thron“ von Friedrich Veil, geboren 1984, ein Glaubensbekenntnis, das das eindrucksvolle Grundthema mit rockig-poppigen Elementen umspielt.

Der Bogen des Konzerts rundete sich mit Brian Bowens herzergreifendem „Share my yoke“ zum Klangeindruck des Konzertbeginns.

Viel Applaus im gut besuchten Kirchenraum, auch für die sensible Moderation von Kantor Hans-Hermann Haase.

Und als Schlusspunkt das in seiner suggestiven Schlichtheit berührende Volkslied „Abend wird es wieder“.